

Lehrplan

Geschichte

Gymnasium

Klassenstufen 6 und 7

Schuljahr 2012/13

Erprobungsphase

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Geschichte zur gymnasialen Bildung

Fachbezogene Kompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen

Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 6

Themenfelder Klassenstufe 7

Anhang

Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitters

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen sie in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dem Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzlich Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards. Die Standards umfassen neben inhaltsbezogenen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen wie zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Kompetenzen und Lernstrategien, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um die inhaltsbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen jeweils von einem fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Unabhängig von den durch die KMK vereinbarten Bildungsstandards werden sukzessive für alle Fächer kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt. Die Ausrichtung an Kompetenzen ist entscheidend dadurch begründet, dass der Blick auf den Lernprozess und die zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird. Damit wird eine schülerzentrierte und offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert.

Lehrplan Geschichte

Gymnasium

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Geschichte zur gymnasialen Bildung

Menschen sind eingebunden in geschichtliche Bezüge und Deutungen von Geschichte. Ziel des Geschichtsunterrichts ist es, diese Bezüge und Deutungen zu untersuchen und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln, das

- die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis („Was hat uns zu dem gemacht, was wir sind?“) ermöglicht und gleichzeitig das Fremdverstehen einschließt,
- zu einer wertgebundenen Toleranz hinführt und eine Orientierungshilfe für die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen darstellt und
- zur mündigen Mitwirkung in Staat und Gesellschaft befähigt.

Fachbezogene Kompetenzen

Ein darauf abzielender Geschichtsunterricht bedarf des Erwerbs von Kompetenzen – die sehr unterschiedlich aufgegliedert werden können. Gemeinsam mit den beiden andern gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist im vorliegenden Lehrplan die Aufgliederung in folgende Einzelkompetenzen vorgenommen worden: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Beurteilungskompetenz, Orientierungskompetenz und Handlungskompetenz. Diese Kompetenzen sind im Sinne einer hermeneutischen Progression eng miteinander verschränkt. Die Sachkompetenz als Leitkompetenz und, daraus resultierend, die Beurteilungskompetenz als deren dritte Niveaustufe werden prozessorientiert mit Hilfe der Methodenkompetenz entwickelt. Aus der Sachkompetenz wiederum leitet sich die Orientierungskompetenz ab, die zur Handlungskompetenz hinführt.

Kompetenzen sind abhängig von Alter und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und können in verschiedenen Niveaustufen angestrebt bzw. erreicht werden. Im vorliegenden Lehrplan wurden Regelstandards formuliert. Diese ergeben sich aus den Operatoren, die zumeist den *Allgemeinen Prüfungsanforderungen für das Abitur* (APA) entnommen und dort einer dreistufigen Niveauskala zugeordnet sind: einer ersten Niveaustufe auf der Ebene des Wissens bzw. der Reproduktion, einer zweiten Niveaustufe auf der Ebene des Problembewusstseins bzw. Transfers, einer dritten Niveaustufe auf der Ebene der Reflexion und Problemlösefähigkeit. In der APA werden die Operatoren auch inhaltlich beschrieben.

- Die **Sachkompetenz** als Leitkompetenz, an der sich die Gliederung des Lehrplans orientiert, beinhaltet die Fähigkeit zur reflektierten, sinnbildenden Darstellung historischer Sachverhalte („Narrativität“). Für die Erarbeitung sind in den ersten Jahrgangsstufen Veranschaulichung und Konkretisierung von besonderer Bedeutung. Die die Sachkompetenz „füllenden“ historischen Sachverhalte leiten sich nicht aus der Sachkompetenz an sich ab, sondern aus einem „Kanon“, der die prägenden Entwicklungen Europas und insbesondere Deutschlands, unseres geografischen und historischen „Standorts“, zum Inhalt hat. Ergänzt sind sie einerseits durch das „ganz Andere“ in geografischer und kultureller Hinsicht, andererseits durch das „ganz Nahe“, die regionale Perspektive historischer Geschehnisse. Als zentrale Ordnungskategorie dient das chronologische Prinzip, das von substantieller Bedeutung für das Fach Geschichte ist.
- Die **Methodenkompetenz** umfasst die zielgerichteten Vorgehensweisen, durch die historische Erkenntnis gewonnen wird. Sie beinhaltet darüber hinaus die Fähigkeit, historische Fragestellungen und eigene Lösungsvorschläge zu historischen Problemstellungen zu entwickeln. Der Erwerb der Methodenkompetenz ist altersgemäß systematisiert, alle eingeführten Methoden werden in der Folge für die Unterrichtsgestaltung vorausgesetzt, wobei ihre Komplexität wie diejenige der untersuchten Materialien allmählich zunimmt. Die Methodenkompetenz trägt (neben der Orientierungskompetenz) in besonderem Maße dem „Lernen auf Dauer“ und damit der Nachhaltigkeit Rechnung.

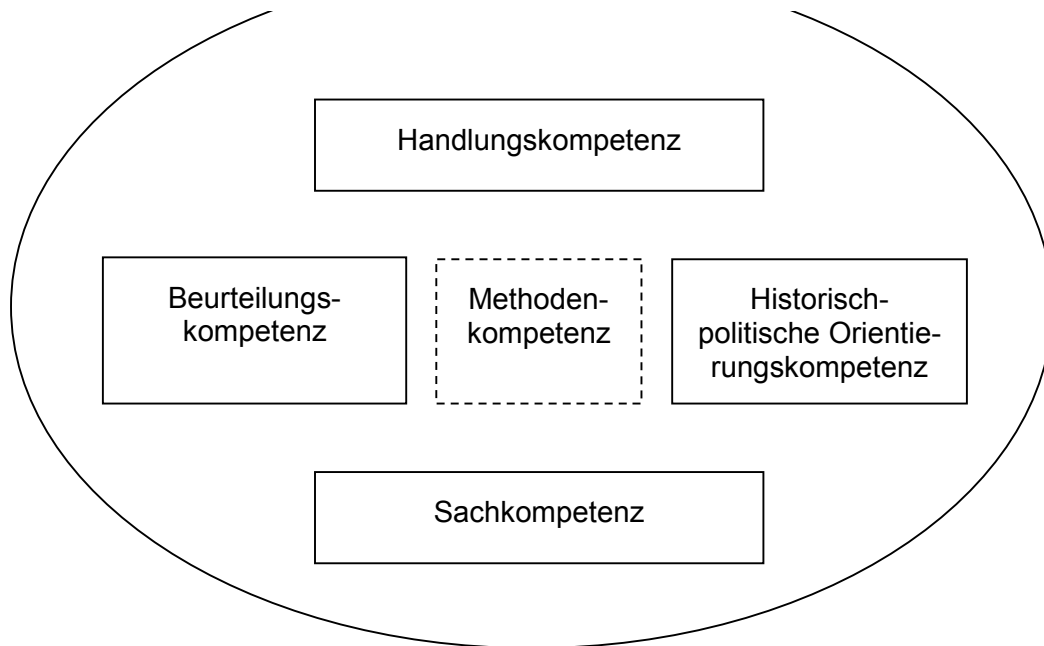
- Die **Beurteilungskompetenz** beinhaltet die Reflexion und Beurteilung historischer Sachverhalte, die Re- und Dekonstruktion von Geschichte - im Sinne der Entwicklung geschichtlicher Erkenntnisse bzw. der Infragestellung „fragwürdiger“ Geschichtsbilder - und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Problemlösung. Im engeren Sinne stellt die Beurteilungskompetenz lediglich die dritte Anforderungsstufe insbesondere der Sachkompetenz dar. Sie ist dennoch im vorliegenden Lehrplan ausgewiesen, da sie bei einzelnen Kompetenzerwartungen Standardcharakter haben soll. Die Beurteilungskompetenz wird im Lauf des Geschichtsunterrichts schrittweise entwickelt und in Sach- und Werturteil untergliedert.
- Die **Orientierungskompetenz** als „bilanzierende“ historische Kompetenz befähigt die Schülerinnen und Schüler – über die Schulzeit hinweg – sich durch und in der Geschichte zurechtzufinden, als „reorganisierende“ historische Kompetenz neue Einsichten aufzunehmen, sie mit den bisherigen Erkenntnissen zu verknüpfen und für Gegenwart und Zukunft nutzbar zu machen. Die Orientierungskompetenz unterstützt insofern die Identitätsfindung des Einzelnen innerhalb unserer Gesellschaft und Kulturgemeinschaft.

Einen ersten Schritt zum Erwerb der Orientierungskompetenz stellen zentrale Daten und Begriffe dar. Über diese Begriffe sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl in ihrer kontextunabhängigen Bedeutung verfügen (z. B.: Republik: Herrschaft auf Zeit durch gewählte Vertreter) als auch in ihrer kontextabhängigen Bedeutung (z. B. römische Republik: Herrschaft, die sich auf den Adel beschränkt).

Als wichtiges „Instrument“ zum Erwerb der Orientierungskompetenz ist für den vorliegenden Lehrplan ein Strukturgitter entwickelt worden.

- Das Strukturgitter dient der Reduktion der Unterrichtsergebnisse auf kategoriale Begriffe, die kumulativ aufgebaut und miteinander vernetzt werden. Es bietet also die Essenz dessen, was die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Sachkompetenz an Wissen erworben haben. Dadurch dass es Oberflächenwissen in Hintergrundwissen umwandelt, bietet das Strukturgitter eine wichtige lerntheoretische Voraussetzung für die Kompetenzbildung. Gegenüber diesem Ziel wurden die Problematik einer „Schablonisierung“ und die Gefahr einer teleologischen Betrachtung der Geschichte hintangestellt.
- Die kategorialen Begriffe sind charakteristischen Gegenstandsbereichen zugeordnet: Epoche, Daten, Herrschaft und Recht, Gesellschaft, Wirtschaft, Religion, Kultur/Technik/Wissenschaft. Die vertikale Ebene bietet eine Vernetzung im chronologischen Ablauf, einen „Längsschnitt“, die horizontale Ebene eine Vernetzung von Bezügen und Abhängigkeiten zu einem gewissen „Zeitpunkt“, einen „Querschnitt“.
- Die Gegenstandsbereiche stellen Vorschläge dar, die weder vollständig noch genau in dieser Weise für die Unterrichtsgestaltung verbindlich sind. Sie können erweitert oder durch andere ersetzt werden, was auch für die kategorialen Begriffe gilt. Verbindlich ist allerdings die Erarbeitung eines „roten Fadens“, der wichtige kategoriale Begriffe herausstellt und sie miteinander vernetzt und der als Richtschnur für die Unterrichtsarbeit und deren Ergebnissicherung dient.
- Das Strukturgitter wird auf seiner horizontalen Ebene im Verlauf der Behandlung eines Unterrichtsthemas entwickelt und im Verlauf eines Schuljahres und über die Schuljahre hinweg sowohl in seinen horizontalen als auch vertikalen Bezügen wiederholt.
- Die **Handlungskompetenz** als „Abrundung“ des Kompetenzerwerbs und als „Konsequenz“ der Orientierungskompetenz besteht in der Fähigkeit und Bereitschaft, mit andern Menschen zu kooperieren, wertegebundene Toleranz zu üben, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung demokratischer Grundprinzipien in Staat und Gesellschaft einzusetzen. In diesem Sinne ist sie im Fach Geschichte (wie in allen andern Fächern) immanentes und dauerhaftes Ziel des Unterrichts und wird nicht gesondert ausgewiesen. Noch stärker als die Beurteilungskompetenz entfaltet die Handlungskompetenz erst im Verlauf späterer Lebensjahre ihre volle Bedeutung.

Historische Kompetenz



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

Lehrplan Geschichte
Gymnasium
Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.

Themenfelder Klassenstufe 6

Themenfelder Klassenstufe 6	Geschichte
Einführung in den Geschichtsunterricht	5 %
Menschen in der Steinzeit	15 %
Ägypten – ein Geschenk des Nils	15 %
Die Welt der Griechen	20 %
Das römische Weltreich	35 %
Konstantinopel / Islam Das Fortleben Roms und das Reich der Kalifen	10 %

In der ersten Begegnung mit dem Fach Geschichte sollen die Schülerinnen und Schüler die Verbundenheit des Menschen mit zeitlichen und räumlichen Bezügen erkennen.

Diese erste Begegnung geht sinnvollerweise von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Über die Betrachtung der eigenen Lebensgeschichte hinaus erfahren sie die Notwendigkeit von Quellen und entdecken und unterscheiden verschiedene Quellenarten.

Als wichtiges Hilfsmittel, lange Zeiträume zu gliedern, dient den Schülerinnen und Schülern die Zeitleiste.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen den Menschen und seine Entwicklung als Gegenstand des Geschichtsunterrichts auf.

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen sich in den Ablauf der Geschichte ein [Orientierungskompetenz],
- weisen die Zeit als zentrale Dimension der Geschichte nach [Orientierungskompetenz],
- fassen den Geschichtsverlauf (grob) mit Hilfe einer Zeitleiste zusammen [Orientierungs- und Methodenkompetenz],
- begründen die Notwendigkeit von Quellen und nennen (in einer vorläufigen Übersicht) Quellenarten: mündliche Berichte, Texte / Bilder / Filme, Gegenstände [Methodenkompetenz].

Basisbegriffe

Quellen: mündliche Berichte, Texte, Bilder, Filme, Gegenstände; Vor- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter, Neuzeit

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und (ergänzende) Unterrichtsmethoden

- Zusammenstellung von Spielzeug und Medien mit historischem Inhalt
- Zusammenstellung und Auswertung historischer Spuren im familiären Bereich und Nahraum: Familienfotos, Familienchroniken, Mode, Münzen, Denkmäler, Straßen- und Flurnamen, Kirchen, Burgen, Sagen
- Hausaufsatz: Wie hätte mein Alltag zur Zeit meiner Großeltern ausgesehen?
- Einführung eines Lerntagebuchs

Der chronologische „Durchgang“ durch die Geschichte ist ein wesentliches Ordnungs- und Orientierungselement für Schülerinnen und Schüler. Dementsprechend setzt der Geschichtsunterricht mit der Vor- und Frühgeschichte ein.

Die Schülerinnen und Schüler lernen frühe Stadien der menschlichen Entwicklung kennen und beschäftigen sich mit den Formen des Zusammenlebens in der Steinzeit. Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht der Übergang von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise. Die Schülerinnen und Schüler begreifen ihn als einen grundlegenden Einschnitt im Verhältnis des Menschen zu Natur und Umwelt.

Als erste Methode wird die Beschreibung und Interpretation von Werkzeugen und Kleidung bzw. von Höhlenbildnissen eingeführt. Außerdem beginnt die Analyse von Darstellungs- und Quellentexten.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen den Unterschied zwischen Mensch und Tier auf und beschreiben frühe Stadien der menschlichen Entwicklung,
- erläutern weitere Merkmale steinzeitlicher Gesellschaften wie Familien- bzw. Sippen- und Stammesherrschaft, magisches Denken.

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen die chronologische Einordnung des historischen Zeitabschnitts anhand folgender Daten auf [Orientierungskompetenz]:
 - vor etwa 6 Millionen Jahren bis etwa einer Million Jahre erste menschenähnliche Wesen,
 - vor etwa 100.000 Jahren erste „moderne“ Menschen,
 - vor etwa 10.000 Jahren Beginn der Sesshaftigkeit,
- beschreiben und interpretieren Werkzeuge und Kleidung eines Steinzeitmenschen und / oder beschreiben und interpretieren ein Höhlenbildnis [Methodenkompetenz],
- vergleichen die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse von Alt- und Jungsteinzeit [Methoden- und Beurteilungskompetenz],
- analysieren Darstellungstexte, z. B. mittels Detailfragen oder aspektgeleiteten Aufgaben [Methodenkompetenz],
- beginnen mit der Erstellung eines Strukturgitters: Steinzeit [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Nomaden, Jäger und Sammler, Sesshaftigkeit

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Analyse eines Schaubildes zur Ausbreitung des modernen Menschen, eines Rekonstruktionsgemäldes zum Leben in der Jungsteinzeit
- Veranschaulichung der Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Hilfe von Maßband und Markierungszeichen
- (in Verbindung mit dem Fach Deutsch) Lektüre eines Auszugs aus einem Jugendbuch (Sachbuch, belletristische Erzählung), z. B. Kuhn: Mit Jeans in die Steinzeit

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Museum für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

Fakultativ bietet sich ein Blick auf die Metallzeit an.

Die ägyptische Hochkultur übt auf die Schülerinnen und Schüler eine besondere Faszination aus und ist zugleich exemplarisch für die Entstehung der ersten Hochkulturen der Menschheit.

Anhand der Untersuchung der geografischen Verhältnisse Ägyptens erfassen die Schülerinnen und Schüler die Bewältigung besonderer naturräumlicher Herausforderungen als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Hochkulturen und - speziell - die Entstehung eines Großreiches in Ägypten. Anhand der Leistungen der ägyptischen Hochkultur und des Aufbaus der ägyptischen Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler die besonderen Kennzeichen einer Hochkultur im Vergleich zu früheren Lebensformen kennen.

Als neue Methode werden die Analyse eines Schaubildes und die Beschreibung und Interpretation von Skulpturen und Wandbildern eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die geografischen Verhältnisse Ägyptens und die Bedeutung des Nils für die Entstehung des ägyptischen Staates und der ägyptischen Hochkultur, • schildern die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen (Land als Eigentum des Pharaos, Ackerbau, Handwerk, Handel, Arbeitsteilung, Rolle der Frau), • zeigen die gesellschaftliche Gliederung auf (Pharao, Beamte und Priester, Kaufleute, Handwerker, Bauern) und charakterisieren die Herrschaft des Pharaos als Theokratie, • nennen technisch-kulturelle Leistungen (Schrift/Hieroglyphen, Pyramide, Kalender, Landvermessung) und Religion (Polytheismus, Jenseitsvorstellungen) als (weitere) Kennzeichen einer Hochkultur. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen die Entstehung der ägyptischen Hochkultur in die Zeit seit etwa 3000 v. Chr. ein [Orientierungskompetenz], • arbeiten aus bildlichen Darstellungen die naturräumlichen Gegebenheiten Ägyptens heraus [Methodenkompetenz], • analysieren ein Schaubild, z. B. zum Aufbau der ägyptischen Gesellschaft [neu eingeführte Methodenkompetenz], • beschreiben und interpretieren Skulpturen und Wandbilder [neu eingeführte Methodenkompetenz], • analysieren Darstellungstexte, z. B. mittels eines Gedankennetzes [Methodenkompetenz], • vergleichen die ägyptische Hochkultur mit früheren menschlichen Lebensformen [Methoden- und Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Ägypten [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Hochkultur, Monarchie, Pharao, Pyramide, Hieroglyphe, Polytheismus/Monotheismus, Theokratie

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Auswertung einer Rekonstruktionszeichnung eines ägyptischen Dorfes
- Beschreibung und Interpretation: Götterbilder, Totengericht, Totenmaske Tutanchamuns, Hieroglyphen
- Szenisches Spiel nach Gen 41: Pharao und Joseph
- Schreibübungen in Hieroglyphenschrift
- Einsatz von Unterrichtsmaterialien des Faches Erdkunde zur Geografie Ägyptens

Fakultativ kann die frühe jüdische Geschichte in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Die Leistungen der griechischen Kultur sind eine der „tragenden Säulen“ auch der heutigen europäischen Kultur.

Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben in Athen zur Zeit des Perikles beschäftigen, lernen sie wichtige Aspekte dieser Kultur kennen (u. a. Ansätze zu einer demokratischen Staatsform). Als Einführung in die Unterrichtseinheit ist eine Betrachtung der geografischen Verhältnisse Griechenlands (in Abgrenzung zu den geografischen Verhältnissen Ägyptens) sinnvoll. Anschließend bietet sich eine Beschreibung der „Götterwelt“ und der „Olympischen Spiele“ an, Aspekte, zu denen die meisten Schülerinnen und Schüler Vorkenntnisse besitzen. Der Lebensweg Alexanders des Großen dient als „Erzähl Anlass“, als Rückgriff auf die Erzählkompetenz und als deren Fortentwicklung. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang erstmals mit einem Weltreich und einer Weltkultur bekannt gemacht.

Als neue Methode wird die Karteninterpretation eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel der Götterwelt (Polytheismus, vermenschlichte Götter) und der Olympischen Spiele Religion und Kultur der Griechen, • erzählen den Ablauf der Olympischen Spiele, • zeigen das Leben im Stadtstaat (Polis) als bevorzugte Staats- und Lebensform der Griechen auf und schildern das Leben in Athen zur Zeit des Perikles: direkte Demokratie freier Männer mit Bürgerrecht, eingeschränkte Rechte der Metöken, Rechtlosigkeit der Sklaven; Rolle der Frauen, tragende Bedeutung von Handwerk und Handel, • erzählen den Lebensweg Alexanders des Großen nach und schildern Merkmale der hellenistischen Weltkultur. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ um 800 v. Chr. erste Stadtstaaten, ○ um 450 v. Chr. Blüte Athens, ○ 336 - 323 v. Chr. Herrschaftszeit Alexanders des Großen, • beschreiben und interpretieren eine physische Karte Griechenlands [neu eingeführte Methodenkompetenz], • vergleichen die Olympischen Spiele damals mit den Olympischen Spielen heute [Methoden- und Beurteilungskompetenz], • beschreiben und interpretieren Vasenbilder und Skulpturen [Methodenkompetenz], • analysieren Darstellungstexte und Textquellen, z. B. mittels der Fünf-Schritt-Lesemethode [Methodenkompetenz], • fassen - in der Form einer Beurteilung - wichtige Aspekte zusammen, die das „griechische Erbe“ bilden [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Griechenland [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Olympische Spiele, Polis, Adel, Bürger, Metöke, Sklave, Demokratie, Philosophie, Hellenismus, „griechisches Erbe“: demokratische Staatsform, Philosophie, Theater, Wissenschaft, Architektur, Skulptur

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Erstellung eines Stammbaums zur Götterverwandtschaft
- Plakatpräsentation zur griechischen Götterwelt
- Auswertung einer Rekonstruktionszeichnung: Olympia / Akropolis von Athen
- Gestaltung eines Dialogs zwischen einem heutigen und einem damaligen Olympioniken
- Analyse einer Geschichtskarte aus heutiger Zeit zur Ausdehnung des Alexanderreiches, Analyse einer zeitgenössischen Karte zur Weltvorstellung in hellenistischer Zeit
- Diskussion: War Athen eine Demokratie?
- Rollenspiel: Scherbengericht
- Brief eines Soldaten Alexanders an seine Familie in Makedonien
- Gruppenarbeit: Analyse von 1 Makkabäer 1 – 2: der Hellenismus – Anpassung und Widerstand
- Vergleich der Stadtanlagen von Athen und Alexandria
- Buchrecherche in der Schul- oder Stadtbibliothek, Buchrecherche mittels Computer
- Analyse eines Historienfilms über Alexander den Großen
- Zusammenstellung griechischer Fachbegriffe im Deutschen

Fakultativ bietet sich auch ein Blick auf den spartanischen Kosmos und die Perserkriege an.

Das römische Weltreich ist durch seine zivilisatorischen und politischen Leistungen eine weitere „tragende Säule“ für die Entwicklung Europas geworden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen den Aufstieg Roms von einem unbedeutenden Dorf zu einem über Jahrhunderte existierenden Weltreich kennen. Ein erster Schwerpunkt liegt auf gesellschaftlichen, militärischen und politischen Prozessen in der Republik des 3. vorchristlichen Jahrhunderts. Im Zusammenhang mit einem Rückgriff auf die Erzählkompetenz der Schülerinnen und Schüler und deren Fortentwicklung wird der 2. Punische Krieg besonders gewichtet. Im Zentrum der Untersuchung des römischen Kaiserreiches als zweitem Schwerpunkt stehen alltags- und religionsgeschichtliche sowie ökonomische Aspekte. Den Schülerinnen und Schülern wird dabei auch die Bedeutung des Christentums für den Übergang zur „nachrömischen Zeit“ und die weitere Entwicklung Europas deutlich. Zum Abschluss soll an einem Beispiel gezeigt werden, wie Wanderungsbewegungen germanischer Stämme das Ende des (west-)römischen Reiches beschleunigt haben.

Als neue Methode wird die Recherche in einem Lexikon eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen auf, dass sich die Staatsform der Römer von der Monarchie über die (Adels-) Republik zum Kaisertum entwickelt, • beschreiben - in ihren Grundzügen - die gesellschaftliche Ordnung der Republik: Adel (Patrizier), Geldadel (Ritter), freie Bürger (Plebejer), freie Nicht-Bürger, Sklaven; Rolle der Frauen, • erzählen den Ablauf des 2. Punischen Krieges • schildern das Leben in Rom und in den Provinzen während der Kaiserzeit (u.a. städtische Kultur, Handwerk, Fernhandel, Romanisierung der westlichen Provinzen, Ausdehnung des Bürgerrechts), • erklären die Rolle des Kaiserkultes und skizzieren die Entwicklung des Christentums zur Staatsreligion, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 753 v. Chr. sagenhafte Gründung Roms, ○ 218 – 201 v. Chr. 2. Punischer Krieg, ○ um 30 v. Chr. Übergang von der Republik zum Kaiserreich, ○ 391 Christentum Staatsreligion, ○ zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert Völkerwanderung, • vergleichen den Gründungsmythos Roms mit den tatsächlichen Ursprüngen der Stadt [Methoden- und Beurteilungskompetenz], • analysieren Darstellungstexte und Textquellen, z. B. mittels Flussdiagramm [Methodenkompetenz], • fassen aus einem Lexikon biografische Informationen zusammen [neu eingeführte Methodenkompetenz], • analysieren historische Karten, z. B. zur Ausdehnung des Imperium Romanum [Methodenkompetenz], • bewerten den 2. Punischen Krieg hinsichtlich seiner Bedeutung für den Aufstieg Roms zur Weltmacht [Beurteilungskompetenz], • fassen - in der Form einer Beurteilung - wichtige Aspekte zusammen, die das „römische Erbe“ bilden [Beurteilungskompetenz],

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

- erläutern den Zusammenhang zwischen Völkerwanderung und Untergang des (west-) römischen Reiches.

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

- vergleichen die Lebensweise der Germanen mit der der Römer [Methoden- und Beurteilungskompetenz],
- ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Rom [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Imperium Romanum, Republik, Patrizier, Ritter, Plebejer, Kaisertum, Provinz, Völkerwanderung, „römisches Erbe“: z. B. lateinische Sprache und Schrift, Schriftkultur, Fachbegriffe, romanische Nachfolgesprachen, Zeugnisse der Baukultur, geordnete Verwaltung, Rechtsgrundsätze, Reichsidee, Christentum

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Analyse eines Schaubildes zum „Cursus honorum“ und zur römischen Gesellschaftsschichtung
- Beschreibung und Interpretation von Herrscherstandbildern und Monumenten
- Vergleich von Textquellen (z. B. Tatenbericht des Augustus / Tacitus über Augustus)
- Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Wertvorstellungen: Sklavenhaltung
- Rollenspiele: Auszug der Plebejer auf den Mons sacer, Verhör eines Christen vor dem Statthalter
- Reportage über Hannibals Italienfeldzug
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und historischen Spielfilmen
- Analyse eines Computerspiels zum römischen Imperialismus
- Gruppenarbeit: Analyse von Apostelgeschichte 27: Reisen und Schifffahrt in römischer Zeit
- Entschlüsselung von Inschriften auf römischen Grabsteinen, Erschließung von christlichen Symbolen
- Zusammenstellung von lateinischen Lehn- und Fremdwörtern im Deutschen
- in Verbindung mit dem Fach Deutsch: Lektüre eines Auszugs aus einem Jugendbuch (Sachbuch, belletristische Erzählung), eines Comics oder Zeichentrickfilms, z. B. Baumann: Ich zog mit Hannibal; Pies: Marcus in Treveris

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Museum für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken
- Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim
- Römermuseum Schwarzenacker, römisches Mosaik Nennig, die römische Villa Borg
- Rheinisches Landesmuseum Trier, Diözesanmuseum Trier

Fakultativ kann für die Völkerwanderungszeit das ostgotische, westgotische oder wandalische Reich in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Das Fortleben Roms und das Reich der Kalifen

Während das römisch-lateinische Erbe der Antike durch das abendländische Mönchtum tradiert wird, findet das griechische Erbe im oströmisch-byzantinischen Reich und in den Reichen der Araber seine Fortführung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen beide Kulturen in ausgewählten Aspekten kennen, wobei sie auch ihre bis heute andauernde Bedeutung für die Völker Osteuropas, des Mittelmeerraums und des Nahen Ostens erfassen.

Als neue Methode wird die Recherche im Internet eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeigen auf, dass sich das oströmisch-byzantinische Reich als Fortsetzung des Imperium Romanum und als Zentrum des orthodoxen Christentums ansieht, • beschreiben die Anfänge des Islam und die arabisch-muslimische Expansion im Mittelmeerraum und im Nahen Osten. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ um 550 Kaiser Justinian, ○ 622 Hedschra, Beginn der islamischen Zeitrechnung, • fassen aus dem Internet biografische Informationen zusammen, z. B. Justinian und Theodora, Mohammed [neu eingeführte Methodenkompetenz], • beschreiben und interpretieren eine oströmische Herrscherdarstellung, z. B. Justinian / Theodora [Methodenkompetenz], • analysieren Darstellungstexte, z. B. mittels Zusammenstellung von Schlüsselwörtern [Methodenkompetenz], • fassen – in der Form einer Beurteilung – wichtige kulturelle Leistungen des oströmisch-byzantinischen Reiches und der arabischen Reiche zusammen: Tradierung des griechischen Erbes, städtische Kultur [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Konstantinopel / Islam [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

orthodoxes Christentum, Islam, Koran, Kalif

Vorschläge und Hinweise**Mögliche Arbeitsaufträge und (weitere) Unterrichtsmethoden**

– Gestaltung von Collagen in Plakatform: Judentum, Christentum, Islam

Fakultativ kann auf die muslimische Herrschaft in Spanien eingegangen werden.

Themenfelder Klassenstufe 7

Themenfelder Klassenstufe 7	Geschichte
Karl der Große, Otto der Große und das Römisch-Deutsche Kaisertum	25 %
Mittelalterliche Lebensformen	25 %
Der Anbruch einer neuen Zeit Humanismus, Renaissance, Entdeckungsreisen	20 %
Reformation und Glaubenskriege	15 %
Absolutismus und Aufklärung	15 %

Karl der Große, Otto der Große und das Römisch-Deutsche Kaisertum Geschichte 7

Im Gegensatz zu Karl dem Großen, der als gemeinsamer historischer Bezugspunkt der Völker Kerneuropas gilt, liegt die Bedeutung Ottos des Großen darin, Begründer des über 800 Jahre währenden Römisch-Deutschen Kaisertums zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Entwicklung des Frankenreiches bis zu dessen Höhepunkt, der Herrschaft Karls des Großen, kennen. Aus dem geteilten Frankenreich kristallisiert sich das Römisch-Deutsche Kaisertum heraus, das von Beginn an durch permanente Rivalität mit den Landesfürsten und dem Papsttum geprägt ist. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung des Lehnswesens, das die Schülerinnen und Schüler als entscheidende (Herrschafts-)Ordnung der mittelalterlichen Welt verstehen lernen.

Als Methode wird die Analyse von Darstellungstexten und Textquellen wiederholt und ergänzt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • fassen anhand der Taufe Chlodwigs und der Missionstätigkeit des Bonifatius die Christianisierung des Frankenreichs zusammen, • zeigen die Bedeutung des Kaisertums Karls des Großen und Ottos des Großen auf, • beschreiben das Lehnswesen als kennzeichnend für den mittelalterlichen „Staat“, • schildern an einem Beispiel Konflikte zwischen Kaiser, Fürsten und Papst. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 800 Kaiserkrönung Karls in Rom, ○ um 850 Teilungen des Frankenreichs, ○ 962 Kaiserkrönung Ottos I. in Rom, • erläutern anhand einer historischen Karte die kulturelle Dreiteilung des ehemaligen römischen Herrschaftsgebietes, die Ausdehnung des fränkischen und ostfränkischen Reiches [Methodenkompetenz], • analysieren Darstellungstexte, Textquellen und literarische Texte, z. B. mittels Gliederung und Überschriften [Methodenkompetenz], • fassen - aus einem Lexikon oder dem Internet - biografische Informationen zu einem mittelalterlichen Herrscher oder einer Herrscherin zusammen [Methodenkompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Mittelalter, Spalten 1 – 3 [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Frankenreich / Ostfrankenreich, katholisches Christentum, Papst, Römisch-Deutsches Kaisertum, Fürsten, Lehnswesen

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Erstellung eines Portfolios zum Mittelalter
- Vergleich einer Reiterstatuette Karls des Großen mit Herrscherstandbildern römischer Kaiser
- Gruppenarbeit: Vergleich von Kaiserkrönungsberichten
- Szenisches Spiel: Ablauf einer Kaiserkrönung
- Beschreibung und Interpretation historischer Bauwerke aus der Zeit der Karolinger, Salier und Staufer: Pfalzkapelle in Aachen, Speyerer Dom, Castel del Monte
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und historischen Spielfilmen zu Kaiser- und Frauengestalten
- Auswertung von Sagen und Legenden aus dem Nahraum (z. B. zum Hl. Wendelin)
- (in Verbindung mit dem Fach Deutsch) Lektüre eines Jugendbuchs, z. B. Tonke: Der Brief für den König

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Historisches Museum Speyer
- Speyerer Dom

Fakultativ können die Kreuzzüge und weitere europäische Staatsgründungen im Hochmittelalter in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Die Lebenswelt des heutigen Menschen ist durch Mobilität, Individualismus und Pluralismus geprägt. Mit der mittelalterlichen Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler eine Lebenswelt kennen, für die räumliche, soziale und mentale Gebundenheit kennzeichnend ist.

Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit den Lebensformen der Bauern, Mönche, Ritter und Bürger. Der Schwerpunkt liegt in der Erfassung der mittelalterlichen Gesellschaft als einer Ständegesellschaft, die streng gegliedert ist und in der die Religion eine zentrale Rolle im Leben der Menschen spielt.

Als neue Methode wird die Beschreibung und Interpretation eines historischen Bauwerks oder eines Stadtplans eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren die mittelalterliche Gesellschaft als eine Ständegesellschaft, die auf einer von Gott gegebenen Ordnung beruht und in der das katholische Christentum Grundlage aller Lebensbereiche ist, • beschreiben die Organisation der bäuerlichen Landwirtschaft (Dreifelderwirtschaft, Allmende) und erklären das System der Grundherrschaft, • schildern ausgewählte Aspekte aus dem Leben der Mönche / Nonnen und Ritter, • zeigen die gesellschaftliche Gliederung einer Stadt auf. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Darstellungstexte und Textquellen, z. B. mittels Inhaltsangabe [Methodenkompetenz], • beschreiben und interpretieren ein historisches Bauwerk, z. B. Kirche / Kloster, Burg, Rathaus, oder einen Stadtplan [neu eingeführte Methodenkompetenz], • vergleichen die mittelalterliche Stadt und ihre Lebenswelt einerseits mit dem damaligen Dorf, andererseits mit der heutigen Stadt [Methoden- und Beurteilungskompetenz], • fassen – in der Form einer Beurteilung – die kulturelle Bedeutung des Mönchtums (Schriftkultur, Tradierung des römisch-lateinischen Erbes) und des Rittertums (Entstehung einer weltlichen Kultur) zusammen [Beurteilungskompetenz], • beurteilen die Ständegesellschaft als eine ungleiche Gesellschaft [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Mittelalter (Spalten 4 – 7) [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Ständegesellschaft, gottgewollte Ordnung, Grundherrschaft, Leibeigenschaft/Hörigkeit, Frondienst, Dreifelderwirtschaft, Allmende, Mönch / Nonne, Ritter, Bürger, Zunft

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Vergleich der Lebensweise eines Bauern damals und heute
- Malen von Initialen
- Fiktiver Brief eines Klosterschülers an seine Eltern
- Erstellung einer Reportage über die Belagerung einer Burg
- Szenisches Spiel: Rittererhebung
- Vergleich des Alltags auf einer Burg aus der Sicht einer Magd und eines Burgherrn
- Analyse der Darstellung eines Ritters in modernen Fantasygeschichten und -filmen
- Auswertung einer Kleiderordnung
- Analyse von Bildern und Illustrationen zum jüdischen Leben
- Auswertung der Pestbeschreibung in der Einleitung von Boccaccios „Decamerone“

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- Kloster oder Burg im Umfeld (z. B. Kloster Tholey, Burgruine Montclair)

Humanismus und Renaissance legen durch ihr neues Welt- und Menschenbild die Grundlagen für die moderne abendländische Geschichte und gelten als Beginn der Neuzeit. Mit den Entdeckungsreisen beginnt das koloniale Erbe Europas.

Durch den Vergleich von bildlichen Darstellungen aus dem Mittelalter und der Renaissance und der Beschreibung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfindungen erfassen die Schülerinnen und Schüler als ersten Schwerpunkt das neue Welt- und Menschenbild, in dem die menschliche Individualität und die empirisch-naturwissenschaftliche Analyse im Mittelpunkt stehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler die Entdeckungsreisen und die Folgen der Europäisierung der Welt kennen lernen.

Als neue Methode wird der Vergleich bildlicher Darstellungen eingeführt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen wichtige naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Erfindungen, • beschreiben das neue Verständnis von der Rolle des Menschen und dem Umgang mit der Natur (Individualität, wissenschaftliche Analyse), • schildern ausgewählte Entdeckungsreisen, • zeigen Merkmale einer Indio-Hochkultur auf. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ um 1500 Humanismus und Renaissance, ○ 1492 Entdeckung Amerikas durch Columbus, • stellen bildliche Darstellungen biblischer Szenen im Mittelalter solchen aus der Renaissance gegenüber [neu eingeführte Methodenkompetenz], • vergleichen das geozentrische und das heliozentrische Weltbild [Methoden- und Beurteilungskompetenz], • beurteilen die Folgen des neuen Welt- und Menschenbildes und der Erfindung des Buchdrucks [Beurteilungskompetenz], • erstellen eine Zeitleiste zu den Entdeckungsreisen des 15. und 16. Jahrhunderts [Orientierungs- und Methodenkompetenz], • beurteilen die Folgen der Kolonisierung für „Neue“ und „Alte“ Welt [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Humanismus / Entdeckungsreisen [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Neuzeit, Humanismus, Renaissance, Individuum, geo- und heliozentrisches Weltbild, Buchdruck

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Arbeitsteilige Gruppenarbeit – Lernstationen: (1) Kunst, (2) Wissenschaft, (3) Buchdruck, (4) Handel, (5) Frauen
- Zusammenstellung italienischer Fachbegriffe im Deutschen (Finanzwelt, Musik)
- Fiktives Gespräch eines mittelalterlichen Mediziners mit einem Humanisten
- Auswertung von Schaubildern zum alten und neuen Weltbild
- Untersuchung eines regionalen Hexenprozesses
- Brief eines jungen Konquistadors nach Hause
- Analyse eines Films zu einer Entdeckungsfahrt
- (in Verbindung mit dem Fach Deutsch) Lektüre eines Jugendbuchs, z. B. Wassermann: Das Gold von Caxamalca

Auf das Zeitalter der Reformation und Glaubenskriege geht im Wesentlichen die bis heute bestehende konfessionelle Struktur Deutschlands und Europas zurück.

Luthers Kritik an Missständen der alten Kirche soll als Ausgangspunkt für weit über 100 Jahre in ganz West- und Mitteleuropa währende religiös, aber auch politisch motivierte Auseinandersetzungen erkannt werden. Den Dreißigjährigen Krieg als Höhepunkt dieser Auseinandersetzungen lernen die Schülerinnen und Schüler als Paradigma für einen modernen Bürgerkrieg kennen, z. B. durch eine Darstellung des Kriegsgeschehens im Saarraum. Schlusspunkt dieser Epoche bilden die Bestimmungen des Westfälischen Friedens, der Grundlage für die politische Ordnung des Römisch-Deutschen Reiches bis zu seinem Ende ist.

Als neue Methode wird die Analyse und Interpretation eines Auszuges aus einer Biografie eingeführt, wobei gegebenenfalls die Position des Biografen zu der untersuchten Person herausgearbeitet werden soll.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • schildern Missstände in der katholischen Kirche im 15. und 16. Jahrhundert, • fassen Luthers Auseinandersetzung mit Papst und Kaiser zusammen und nennen die Glaubensspaltung in Katholiken und Protestanten als Ergebnis, • zeigen den Zusammenhang zwischen dem reformatorischen Gedankengut und den Bauernaufständen auf, • fassen die Ursachen des Dreißigjährigen Krieges zusammen und beschreiben dessen Auswirkungen auf die Bevölkerung (z. B. im Saarraum), • nennen wichtige Bestimmungen des Westfälischen Friedens. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> ○ 1517 Thesen Luthers, ○ 1618 – 1648 Dreißigjähriger Krieg, ○ 1648 Westfälischer Friede, • analysieren historische Karten, z. B. zur konfessionellen Entwicklung in Deutschland und speziell im Saarraum, zum Westfälischen Frieden [Methodenkompetenz], • analysieren einen Auszug aus einer Biografie, z. B. zu Luther, Karl V. [neu eingeführte Methodenkompetenz], • beurteilen die Bedeutung des Westfälischen Friedens für die politische Ordnung in Deutschland und im übrigen Europa [Beurteilungskompetenz], • ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Reformation [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Reformation, Konfession, katholisches / protestantisches Christentum

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Gestaltung eines Dialogs zwischen einem Anhänger Luthers und einem Altgläubigen
- Bericht eines überlebenden Bauern von seinen Erfahrungen mit Soldaten im Dreißigjährigen Krieg
- Auswertung von Fernsehdokumentationen und historischen Spielfilmen zu Luther und zum Dreißigjährigen Krieg
- in Verbindung mit dem Fach Deutsch: Lektüre von Auszügen aus der Jugendbuchfassung des „Simplizissimus“ von Grimmelshausen
- Auswertung eines zeitgenössischen Gedichtes zum Dreißigjährigen Krieg, z. B. Gryphius: Tränen des Vaterlandes
- Auswertung von zeitgenössischen Gemälden, Holzschnitten oder Radierungen

Fakultativ kann auf religiös-politische Auseinandersetzungen in anderen Teilen Europas eingegangen werden.

Absolutismus und Aufklärung stellen einen wichtigen Modernisierungsschub in der europäischen Geschichte hinsichtlich Staatlichkeit, politischen Denkens und Entwicklung der Individualrechte dar.

Die Schülerinnen und Schüler lernen am Beispiel Ludwigs XIV. zentrale Elemente absolutistischer Herrschaft kennen. Als Einstieg bietet sich die Betrachtung eines seiner offiziellen Porträts, der Schlossanlage von Versailles oder auch der Festungsanlage Saarlouis an. Die Aufklärung sollte – altersgemäß – weniger an theoretischen Texten als an konkreten Beispielen aus der Alltagswelt der Schülerinnen und Schüler aufgezeigt werden.

Als neue Methode wird die Beschreibung und Interpretation von Herrscherbildnissen bzw. Schloss- und Parkanlagen eingeführt, wobei die Beschreibung in der Form eines Vergleichs mit früheren Bildnissen bzw. Anlagen vorgenommen werden soll.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> nennen am Beispiel Ludwigs XIV. wichtige Elemente absolutistischer Herrschaft und charakterisieren Frankreich als Territorialstaat, beschreiben die Wirtschaftsform des Merkantilismus, zeigen wichtige Aspekte des aufklärerischen Gedankenguts auf (Rationalismus, religiöse Toleranz, Kirchen- und Glaubenskritik, Forderung nach Verfassung, Gewaltenteilung, Formulierung und Absicherung der Grund- und Menschenrechte). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ordnen den historischen Zeitabschnitt anhand folgender Daten ein [Orientierungskompetenz]: <ul style="list-style-type: none"> 17. / 18. Jahrhundert Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung, beschreiben und interpretieren eines der Herrscherbildnisse Ludwigs XIV. oder eine absolutistische Schloss- und Parkanlage und stellen diese mittelalterlichen Herrscherbildnissen und Burganlagen gegenüber [neu eingeführte Methodenkompetenz], analysieren Schaubilder, z. B. zu den „Säulen“ des Absolutismus [Methodenkompetenz], fassen - aus dem Internet – (biografische) Informationen über absolutistische Herrscher (-innen) im Saarraum oder zur Gründung der Stadt Saarlouis zusammen [Methodenkompetenz], beurteilen die Bedeutung des aufklärerischen Gedankenguts für unsere heutige Lebenswelt [Beurteilungskompetenz], ergänzen das eingeführte Strukturgitter: Absolutismus und Aufklärung [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Absolutismus, Gottesgnadentum, Territorialstaat, Merkantilismus, Aufklärung, Rationalismus, Gewaltenteilung, Toleranz

Vorschläge und Hinweise

Mögliche Arbeitsaufträge und ergänzende Unterrichtsmethoden

- Beschreibung eines Tags am Hof von Versailles
- Zusammenstellung von Wörtern, die im 17. und 18. Jahrhundert aus dem Französischen ins Deutsche übernommen wurden, Ordnung nach Gruppen
- Analyse der Internetpräsentation einer regionalen Schloss- bzw. Stadtanlage
- „Interview“ mit einem Aufklärer über seine politischen und gesellschaftlichen Vorstellungen
- (in Verbindung mit dem Fach Deutsch) Lektüre von Auszügen aus der Jugendbuchfassung des „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe

Außerschulische Lernorte (Besuch u. U. im Rahmen eines Kulturwandertags)

- regionale Schloss- bzw. Stadtanlagen (z. B. Saarbrücken, Blieskastel, Saarlouis)

Fakultativ kann der „aufgeklärte Absolutismus“ mit einem Beispiel (Preußen, Österreich, regionales Beispiel) in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Lehrplan Geschichte

Gymnasium

Anhang

Vorschlag zur Gestaltung eines Strukturgitters

Epoche	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
Steinzeit	<ul style="list-style-type: none"> • vor 6 Millionen Jahren bis etwa einer Million Jahre erste menschenähnliche Wesen • vor 100.000 Jahren erste „moderne“ Menschen • vor etwa 10.000 Jahren Beginn der Sesshaftigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Staatlichkeit • Familien-, Sippen-, Stammesherrschaft, • Rechtlosigkeit des Einzelnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Familie • Sippe • Stamm 	<ul style="list-style-type: none"> • Altsteinzeit: Nomadentum, Jäger und Sammler • Jungsteinzeit: Sesshaftigkeit, Ackerbau und Viehzucht 	<ul style="list-style-type: none"> • Magie 	<ul style="list-style-type: none"> • magisches Denken
Ägypten	<ul style="list-style-type: none"> • um 3000 v. Chr. Entstehung der ägyptischen Hochkultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Staat • Theokratie (Gottkönigtum) 	<ul style="list-style-type: none"> • gegliedert in Pharao, Beamte und Priester, Kaufleute, Handwerker, Bauern 	<ul style="list-style-type: none"> • Land als Eigentum des Pharaos • Ackerbau • Handwerk • Handel • Arbeitsteilung 	<ul style="list-style-type: none"> • Polytheismus (Glaube an viele Götter) 	<ul style="list-style-type: none"> • technisch-kulturelle Errungenschaften: Kalender, Schrift, Landvermessung, Pyramidenbau
Griechenland	<ul style="list-style-type: none"> • um 800 v. Chr. erste Stadtstaaten • um 450 v. Chr. Blüte Athens • 336 - 323 v. Chr. Alexander der Große 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtstaaten (Poleis) • (in Athen) nach Monarchie und Aristokratie Demokratie („Volks-herrschaft“) in der Form der direkten Demokratie freier Männer, die das Bürgerrecht besitzen • eingeschränkte Rechte der Frauen, Rechtlosigkeit der Sklaven 	<ul style="list-style-type: none"> • gegliedert in Adel, freie Bürger, freie Zuge-wanderte ohne Bürgerrecht (Metöken), Sklaven 	<ul style="list-style-type: none"> • Privateigentum (neben Staatsei-gentum) • Landwirtschaft • Handwerk • Fernhandel (ge-samter Mittelmeer-raum) 	<ul style="list-style-type: none"> • Polytheismus: (ver-menschlichte) olympische Götter 	<ul style="list-style-type: none"> • mythisches, später auch philosophisches Denken (vernunftge-mäße Untersuchung von Natur, Religion, Zusammenleben der Menschen) • Ansätze zur Entwick-lung der Naturwissen-schaften • städtische Kultur
Rom	<ul style="list-style-type: none"> • 753 v. Chr. sagenhaf-te Gründung Roms • 218 – 201 v. Chr. 2. Punischer Krieg • um 30 v. Chr. Über-gang von der Repu-blik zum Kaiserreich • 391 Christentum Staatsreligion • zwischen dem 4. und 6. Jahrhundert Völ-kerwanderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von der Monarchie (Königsherrschaft) über die Re-publik (Herrschaft auf Zeit durch gewählte Vertreter)(die meist dem Adel angehören) zum Kaisertum (Form der Monarchie)(mit schein-republikanischen Elementen) • eingeschränkte Rechte der Frau-en, Rechtlosigkeit der Sklaven • Römisches Recht 	<ul style="list-style-type: none"> • gegliedert in Adel (Patrizier), Ritter (Geldadel), freie Bür-ger (Plebejer), freie Nicht-Bürger, Sklaven 	<ul style="list-style-type: none"> • Privateigentum (neben Staatsei-gentum) • Landwirtschaft • Handwerk • Fernhandel (ge-samtes Reich und Randgebiete au-ßerhalb des Rei-ches) 	<ul style="list-style-type: none"> • Polytheismus, Kai-serkult • Monotheismus: Christentum (Ver-folgung, Staatsreli-gion) 	<ul style="list-style-type: none"> • Romanisierung der Westprovinzen • Orientierung am grie-chischen Vorbild • städtische Kultur

Epoche	Daten	Herrschaft und Recht	Gesellschaft	Wirtschaft	Religion	Kultur, Technik und Wissenschaft
Konstantinopel / Islam	<ul style="list-style-type: none"> um 550 Kaiser Justinian 622 Hedschra 				<ul style="list-style-type: none"> Monotheismus: orthodoxes Christentum, Islam 	<ul style="list-style-type: none"> Fortführung des griechischen Erbes städtische Kultur
Mittelalter	<ul style="list-style-type: none"> 800 Kaiserkrönung Karls in Rom um 850 Teilungen des Frankenreichs 962 Kaiserkrönung Ottos I. in Rom 	<ul style="list-style-type: none"> persönliche Herrschaft statt Staatlichkeit Lehnswesen Monarchie in der Form von Kaisertum / Königtum, Fürstentum Konflikte zwischen Kaiser und Fürsten, Kaiser und Papst unterschiedliche Rechte nach Standes- und Geschlechtszugehörigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Ständegesellschaft, gegliedert in : Klerus, Adel, Bürgertum, leibeigene / hörige Bauern 	<ul style="list-style-type: none"> Grundherrschaft Landwirtschaft Dreifelderwirtschaft, Allmende (Gemeindebesitz) (bis zum Hochmittelalter nur) in geringem Umfang Handwerk und Handel 	<ul style="list-style-type: none"> Monotheismus: katholisches Christentum als Grundlage aller Lebensbereiche herausgehobene Stellung des Papsttums 	<ul style="list-style-type: none"> religiöses Denken und Tradition (Orientierung an der Bibel und einzelnen antiken Wissenschaftlern) Weitergabe des römisch-lateinischen Erbes durch die Klöster, (Wieder-) Erstehen einer weltlichen Kultur im Rittertum, erst im Hoch- und Spätmittelalter wieder städtische Kultur
Humanismus, Renaissance, Entdeckungsreisen	<ul style="list-style-type: none"> um 1500 Beginn der Neuzeit 1492 Entdeckung Amerikas durch Columbus 			<ul style="list-style-type: none"> Überseegeschäft 		<ul style="list-style-type: none"> Wiederentdeckung des Individuums Naturwissenschaften Buchdruck heliocentrisches Weltbild geographische Entdeckungen
Reformation	<ul style="list-style-type: none"> 1517 Thesen Luthers 1618 – 1648 Dreißigjähriger Krieg 1648 Westfälischer Friede 				<ul style="list-style-type: none"> Mittel- und Westeuropa: Glaubensspaltung in katholisches und protestantisches Christentum Glaubenskriege 	
Absolutismus und Aufklärung	<ul style="list-style-type: none"> 17. / 18. Jahrhundert Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung 	<ul style="list-style-type: none"> Territorialstaat Monarchie in der Form der absoluten (uneingeschränkten) Monarchie in der Aufklärung Forderung nach Verfassung, Gewaltenteilung und Absicherung der Grund- und Menschenrechte 	<ul style="list-style-type: none"> wachsende Bedeutung des Bürgertums 	<ul style="list-style-type: none"> Merkantilismus (staatliche Förderung der gewerblichen Wirtschaft, Manufakturen) 	<ul style="list-style-type: none"> in der Aufklärung religiöse Toleranz, Kirchen- und Glaubenskritik 	<ul style="list-style-type: none"> in der Aufklärung Rationalismus (Orientierung an der Vernunft) als Grundprinzip Beginn des Übergangs von der adligen zur bürgerlichen Kultur

